

Zeitschrift: Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le paysage

Herausgeber: Bund Schweizer Landschaftsarchitekten und Landschaftsarchitektinnen

Band: 30 (1991)

Heft: 4: Historische Landschaften = Paysages historiques = Historical landscapes

Vereinsnachrichten: BSLA = FSAP

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bereich des Umweltschutzes». Man ist sich also bewusst, dass Kiesabbau und Betonherstellung Gegenstand umweltkritischer Betrachtungen sind.

In Mülligen werden jährlich 150 000 m³ Kies abgebaut und 60 000 m³ Beton hergestellt. Das bedingt Eingriffe in die Landschaft, die Aspekte einer «Mondlandschaft» zur Folge haben. Seit rund 12 Jahren leistet man daher in enger Zusammenarbeit mit den Behörden hier eigentliche Pionierarbeit. Die Rekultivierung wird nach straffer Planung vorgenommen, an der das Büro Stöckli, Kienast + Koeppel, Landschaftsarchitekten BSLA, Wettingen, mitarbeitet.

Im Bestreben einer raschstmöglichen Wiederherstellung von Kulturland für die Landwirtschaft ergibt sich so eine Kunstrandschaft mit hartem Nebeneinander von Abbau- und Pflanzenflächen. Andererseits entstehen in den Randzonen Biotope, die in der früheren Agrarlandschaft fehlten. Damit erfährt der

Landschaftsraum – zumal aus biologisch-ökologischer Sicht – eine Bereicherung. Die Holderbankgruppe gibt sich hinsichtlich ihrer Umweltschutzmassnahmen optimistisch. In einer gut gestalteten Informationsschrift lesen wir in diesem Zusammenhang: «Unmittelbar hinter dem Abbaubereich beginnen wir mit der Wiedergestaltung, um das Gelände rasch in die land- und forstwirtschaftliche Nutzung zurückzuführen. Die in unserem Auftrag durchgeföhrten wissenschaftlichen Studien haben zu neuen Erkenntnissen in der Rekultivierung geführt, die unter anderem höhere landwirtschaftliche Erträge ermöglichen. Zusammen mit interessierten Organisationen schaffen wir erfolgreich neuen Lebensraum für seltene Pflanzen und Tiere. Unsere Leistungen auf diesem Gebiet wurden in einem internationalen Wettbewerb im Rahmen des europäischen Jahres für Umweltschutz mit einer Medaille der Europäischen Gemeinschaft ausgezeichnet.» HM

Der BSLA gratuliert

Heinrich Daep 80jährig

Gewiss, um Heinrich Daep, Landschaftsarchitekt – BSLA-Mitglied seit 1937! –, ist es still geworden. Er steht nicht mehr an der gestalterischen «Front», aber im Gespräch mit dem rüstigen Jubilar wird ein Kapitel grosser gestalterischer Vergangenheit wieder lebendig, war er doch Zeitgenosse und befreundet mit Gustav Ammann, Walter Leder, Adolf Engler, Paul Schönholzer und Arnold Vogt. Von ihnen allen ist die schweizerische Gartenkultur ja stark und nachhaltig geprägt worden.

Heinrich Daep hat 1928–1931 im Betrieb von Eduard Haas in Bern den Gärtnerberuf erlernt und seine höhere gärtnerische Ausbildung in Geisenheim am Rhein, wo vormals der berühmte schweizerische Wissenschaftschafter Prof. Müller-Thurgau wirkte, erfolgreich erweitert.

1935 übernahm er die Baumschule von Dr. Ernst Jacki in Münsingen. Heinrich Daep befasste sich aber auch intensiv mit der Gartengestaltung und Grünplanung. Sein Gestaltungsbüro bestand bis 1972, und es schuf viele Hausgärten, bis an den Genfersee, vor allem aber zahlreiche Friedhofsanlagen. In Münsingen entstand der amerikanische Friedhof (Kriegsgräber), und als weitere von seinem Büro geschaffene Friedhöfe sind diejenigen in Grosshöchstetten, Wichtach, Biglen, Boltigen und Wattenwil zu nennen.

Das Bild der Persönlichkeit von Heinrich Daep wäre nicht vollständig ohne die Erwähnung seiner besonderen Beziehung zur Botanik. 1950 nahm er teil am bedeutungsvollen siebten Internationalen Botanischen Kongress in Stockholm, an dem eine spezielle Kommission für Kulturpflanzen ins Leben gerufen wurde. Und dann war er Mitbegründer der schweizerischen Nomenklaturkommission, die er 1952 am 13.

Internationalen Gartenbaukongress in London vertrat. In seiner Funktion auf diesem Gebiet ist er mit vielen bedeutenden englischen und amerikanischen Botanikern bekannt geworden, und es haben sich so auch bereichernde Freundschaften entwickelt. So ist Heinrich Daep im angelsächsischen Bereich als schweizerischer Gartengestalter von Rang bekannt geworden. Zurückgezogen in seinem schönen Heim in unmittelbarer Nähe der Baumschule seines Sohnes in Münsingen, widmet sich Heinrich Daep einer intensiven Pflanzenliebhaberei. Wir wünschen ihm weiterhin gute Gesundheit und einen beglückenden Umgang mit den Kindern Floras, für die er sich auch stets eingesetzt hat! HM

Max Arregger, Gersau, 80jährig

Landschaftsarchitekt Max Arregger, Gersau, Mitglied des BSLA seit 1943, Freimitglied, ist am 24. November 1991 80jährig geworden. Wir gratulieren ihm herzlich und wünschen ihm für seine hohen Jahre gute Gesundheit!

Verena Dubach-Anderesen, Landschaftsarchitektin BSLA, Kolding/DK, zum 65. Geburtstag

Am 18. Dezember 1991 kann die Landschaftsarchitektin Verena Dubach, seit 1966 in Kolding/Dänemark niedergelassen und tätig, ihren 65. Geburtstag feiern.

Verena Dubachs gärtnerische Laufbahn nahm ihren Anfang in der Gärtnerinnenschule Hünenbach bei Thun, wo sie auch in die Methode des biologisch-dynamischen Gärtnerns eingeweiht wurde. Sechs Jahre Praxis in Baumschulen im In- und Ausland ergaben die Vertiefung im erlernten Beruf.

Entscheidend war sodann ihr Eintritt bei Gartenarchitekt Walter Leder † in Zürich, wo sie auch Gelegenheit hatte, sich in Kursen an der ETH und an der Kunstgewerbeschule (heute Schule für Gestaltung) Zürich intensiv weiterzubilden. Viele Auslandreisen, vor allem im Bereich des Mittelmeerraumes und auch in West- und Nordeuropa, lieferten den weiterbildenden Anschauungsunterricht.

Der Eröffnung eines eigenen Büros für Gartengestaltung folgte 1959 der Eintritt in den sich damals noch BSG nennenden BSLA. Die Aufnahme einer Frau in den BSLA war zu jener Zeit noch keine Selbstverständlichkeit und gab zu reden. Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang, dass Verena Dubach Mitbegründerin der Honorarkommission und von «anthos» geworden ist!

Indessen konnte sich Verena Dubachs Gestaltungsbüro entwickeln. Zu verzeichnen waren Wettbewerberfolge, und es entstanden von ihrer gestaltenden Hand Privatgärten, Schulanlagen Friedhöfe, Ausstellungsanlagen (Saffa!),



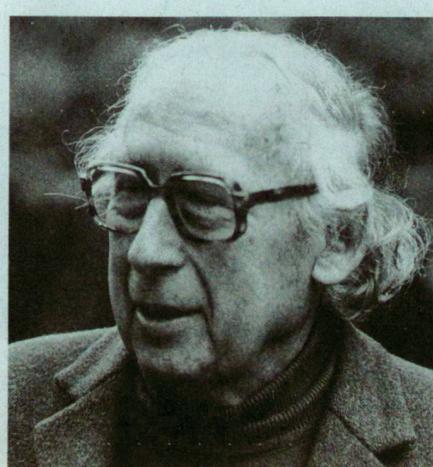
Krankenheimgärten usw. Ferner sei erwähnt, dass sie mitarbeitete an den Anlagen des Rapperswiler Zoos.

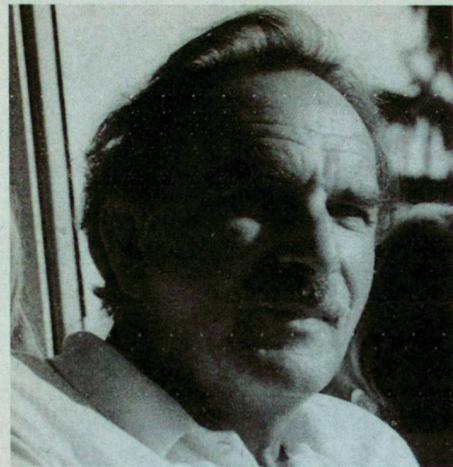
Gestalterisch tätig blieb Verena Dubach auch nach ihrer Übersiedlung in Dänemark, wo sich ihr in Kolding ein neuer Wirkungskreis erschloss. Immer wieder widmete sie sich auch jungen Fachkräften und tätigte diesbezüglich da und dort in Dänemark und in der Schweiz «stille Einsätze».

Was in dieser Würdigung aber auch genannt sein muss, das ist ihr Kampf für die Gleichberechtigung der Frau im Beruf, der «Fachmännin», sowie ihr Einsatz für die höhere Ausbildung.

Nach einem gesundheitsbedingten Rückzug aus dem Beruf und dem Studium einer zukunftsorientierten Medizin, widmete sich Verena Dubach mehr und mehr ihren tiefsten Interessen und Anliegen: der Bildhauerei und dem Malen, das heißt der künstlerischen Betätigung, die sie mit einer erweiterten Vortragsfähigkeit hofft ergänzen zu können.

Wir wünschen Verena Dubach, dass sie sich in den kommenden Jahren im Sinne ihrer hochzielenden Neigungen entwickeln und ein erfüllendes Wirken in guter Gesundheit finden kann! HM





18. Tätigkeit als Fachberater für verschiedene Gemeinden, Ausstellungsgestaltungen (Orchideenwald und Orchideenschlucht in den Züspahallen), Entwicklung und Vertrieb der SEGA-Erzeugnisse (Wasserzapfstellen, Sammelfächer, Urnenmauer-Elemente für Friedhöfe) usw. Neben diesen Planungs-, Beratungs- und Ent-

wicklungsaktivitäten hat Josef A. Seleger sich auch intensiv in beruflichen Organisationen eingesetzt. Mit einem idealistischen Elan hat er viel für die Hebung des Ansehens der grünpflanzlichen Arbeit und ihre wachsende Anerkennung geleistet.

Während acht Jahren hat er als Obmann der Berufsbildungskommission des Gärtnermeisterverbandes der Stadt Zürich - GVZ - neue Impulse vor allem zur Förderung der Ausbildung des Nachwuchses vermittelt.

Beim BSLA, dem er 1963 beitrat, war er von 1967 bis 1969 Obmann der Friedhofskommission, Obmann der Fachkommission von 1969 bis 1973 und Begründer der Regionalgruppe des BSLA als Initiant der RG Zürich, der er von 1973 bis 1981 vorstand. Ferner war er Mitglied der Normpositionen-Kommission, der Honorar-Kommission, der Aufnahme-Kommission und der PR-Kommission. Die Übernahme aller dieser Ämter, neben seiner Tätigkeit im eigenen Büro, lässt das Ausmass seiner Leistungen für den Berufsstand erkennen.

Wir wünschen Josef A. Seleger die für seinen Arbeitsstil unerlässliche Gesundheit und noch geruhsame Jahre für die Spätzeit seines hoffentlich noch langen Wirkens für die grüne Gestaltung in Stadt und Land! HM

Literatur

Potsdam

Eine Bildreise

Toma Babovic/Alexander Rost

96 Seiten mit 24 Schwarzweissabbildungen und 36 Farbfotos, bezogener Pappband, DM 19.80

Ellert & Richter Verlag, Hamburg

Befrachtet mit Traditionen der preussischen Gloria, geschmäht als ein Hort reaktionärer Geschichte, aber auch gepriesen als ein Arkadien der schönen Künste, gelobt als ein Ort des stilten, vornehmen Lebens in einer der schönen Landschaften Deutschlands - so widersprüchlich ist das Bild, das Potsdam bietet. Potsdam als Schatz- und ein wenig auch als Schreckenskammer der Vergangenheit und das Potsdam, das seine Zukunft zu gewinnen hat, sind in diesem Buch vereint; zum Anschauen, Lesen, Nachdenken. So ist dieses glanzvoll ausgestattete Buch doch wesentlich mehr als «nur» eine Bildreise. Es kann sehr wohl dazu verleiten, diese umstrittene Stadt mit ihren unvergleichlichen Parks und Bauwerken wieder einmal zum vertiefenden Reiseziel zu wählen.

Naturnahe Schul- und Familiengärten

Alex Oberholzer/Lore Lässer

167 Seiten, Format 17x23 cm, 50 Farbfotos, 12 Farbzeichnungen, 49 Zeichnungen, Preis DM 38,-

Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart

Die Autoren sind keine Unbekannten und massgebliche Streiter für den naturnahen Garten. In dem sehr gut illustrierten Buch setzen sie sich speziell ein für Gärten, in denen Kinder mit natürlichen Materialien spielen können, wo Gräben, Hügelburgen, Weidenhäuser, Rasenbänke, Wasserbereiche, Kies- und Sandanlagen zu vielseitigem Tun verlocken. Es sind durchwegs naturnahe Gärten mit einheimischen Pflanzen. Es werden handfeste Anleitungen zur Planung, Anlage und Pflege von Kindergarten-, Schulanlagen und Privatgärten gegeben. Das Buch gibt aber auch Anregungen zum Beobachten und Erleben der Natur, und es werden die biologischen Grundlagen für den Naturgarten erörtert. Breiten Raum nimmt das Thema Wasser im Garten ein. Wer sich mit dem Bau von Naturgärten zu befassen hat, wird dieses Buch mit Gewinn zu Rate ziehen.

Der Orientmaler Gustav Bauernfeind

von A. Carmel und Hugo Schmid

4/382 Seiten mit 230 Abbildungen, darunter 91 Farbtafeln, zweisprachig deutsch/englisch, Preis DM 98,-

Verlag Dr. Ernst Hauswedell & Co, Stuttgart

Gustav Bauernfeind war einer der wenigen Orientmaler, die vor Ort gemalt haben. Seine Gemälde vermitteln ein naturnahes, völlig authentisches Bild vom Palästina des ausgehenden Jahrhunderts und sind neben der künstlerischen Bedeutung ein Zeitdokument. Den meisten seiner Landschaften ist ein ernster, melancholischer Charakter eigen. Der Durchbruch blieb ihm versagt, zu Unrecht, wie bekannte Kunsthistoriker meinen. Das Bestreben aller an diesem deutsch-israelischen Gemeinschaftsprojekt Beteiligten war daher, das Interesse an Bauernfeind neu zu beleben und seiner grossen Bedeutung als Palästina-Maler gerecht zu werden.

Formale Gärten

Gestaltungselemente und Anlage architektonischer Gärten

Von Hans Meyer, Villingen-Schwenningen

171 Seiten, Format 21,5 x 26,5 cm, 68 Farbfotos, 106 Zeichnungen, Leinen DM 88,-

Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart

Schon seit Jahren ist ein wachsendes Interesse an alten architektonischen Gärten erkennbar. Bedeutende englische und holländische Beispiele zeigen, dass solche Gestaltungen nicht nur grossen Gartenanlagen vorbehalten bleiben müssen, sondern dass sich gerade auf begrenzten Flächen kleiner Hausgärten oder in Gartenhöfen mit architektonischen Gestaltungselementen reizvolle Lösungen finden lassen. In grösseren Gärten können durch formale Gestaltungen Gartenbereiche abgetrennt und durch den Gegensatz zum Landschaftsgarten in ihrer Wirkung gesteigert werden.

Der Verfasser zeigt am Beispiel oft ungenutzter Altstadtgrundstücke und Hinterhöfe und an einigen ganz einfachen Reihenhausgrundstücken, welche Möglichkeiten sich gerade für solche Situationen mit formalen Gestaltungen eröffnen. Bei einem Rückblick auf einzelne Epochen der Gartenkunst wird der Leser vielen Formen begegnen, die auch heute, teilweise stilistisch abgewandelt, Verwendung finden. Beispiele für Pflanzungen schliessen das Thema des schönen Buches ab.

August der Starke und seine Schlösser

Eine Bildreise

Matthias Gretzschel, David Menzhausen, Jürgen Karpinski

96 Seiten, 47 Farabbildungen, 1 Schwarzweissabbildung, Format 24x32 cm, bezogener Pappband, Preis DM 19.80

Ellert & Richter Verlag, Hamburg

Mit einer grossen Zahl von effektvollen Architektur- und Landschaftsbildern erschliesst der grossformatige Band die Welt des sogenannten «Augusteischen Barocks», die architektonische Lebensleistung des sächsischen Kurfürsten und polnischen Königs «August des Starken». Wenn auch einige von diesen Bauwerken in den verheerenden Bombardements des letzten Weltkrieges in Trümmer sanken, so blieb doch des Eindrücklichen genug, um Gegenstand einer Bildreise zu sein. Unterschiedlichste «Kulturessenzen», katholische und evangelische, nördliche und südliche, westliche und östliche, haben die unbändige Baulust dieses Monarchen im Bunde mit hervorragenden Architekten, wie vor allem Pöppelmann, geprägt. Es werden vorgestellt: der Zwinger, Schloss Pillnitz, Schloss Moritzburg, das Japanische Palais, der Barockgarten Gross-Sedlitz, Schloss Uebigau, das Taschenbergpalais und das Residenzschloss in Dresden.

Wer sich intensiver mit diesen Schöpfungen auseinandersetzen will, wird allerdings noch der vertiefenden Literatur bedürfen. Das vorliegende Buch ist jedoch ein Anreger bester Art mit guten geschichtlichen Einführungstexten.

HM

PRODUKTE + DIENSTLEISTUNGEN

Stadt- und Parkmobiliar aus rostfreiem Stahl und Granit

Die Tessiner Firma Marcmetal AG, seit 60 Jahren im Sektor Baubedarf aktiv (Garagentore, Briefkästen, Zivilschutzanlagen u. a.), offeriert seit kurzem auch ein Programm von hochwertigen Stadt- und Parkmobiliar aus rostfreiem Stahl und Granit, ausgezeichnet mit dem Design-Preis Schweiz.

Die Marcmetal AG hatte ihr neues Stadt- und Parkmobiliarprogramm «Public Design» ins Rennen geschickt; von der Jury ausgezeichnet wurden schliesslich die Sitzbank und der Tisch aus der Linie Thetis, beide aus rostfreiem Stahl und Tessiner Granit. Sie lassen klar erkennen, welchen Ansprüchen heute der Designer genügen muss, um dem Industrieprodukt zum Durchbruch zu verhelfen, um dafür zu sorgen, dass ein Massenprodukt sozusagen aus der Masse herausragt.

Das Programm «Public Design» zeichnet sich durch ausserordentliche Materialqualität und klare, einfache Linien aus: Mit höchster Präzision gearbeiteter rostfreier Stahl und sorgfältig ausgesuchter Tessiner Granit garantieren ein schönes und gleichzeitig langlebiges sowie praktisch wartungsfreies Produkt.

